

Mrs. Alva Myrdal verlässt die UNO : sie warnt die Welt vor neuen Waffen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Entwicklung der Generalversammlungs-Deklarationen als Quelle neuen internationalen Rechts größte Beachtung zu schenken, da sie ein wichtiges Werkzeug in den Händen von Gliedern der Gemeinschaft geworden sind, die das Völkerrecht ändern und entwickeln wollen, von Politikern also, deren Einfluß in der nächsten Zukunft kaum an Bedeutung abnehmen wird.

P. F.

Mrs. Alva Myrdal verläßt die UNO

Sie warnt die Welt vor neuen Waffen

Aus der «New York Times» vom 11. November 1973 erfahren wir, daß Mrs. Alva Myrdal vor einer Woche, in ihrer Eigenschaft als schwedische Delegationsleiterin bei den Abrüstungsverhandlungen, ihre letzte Rede hielt. Sie gab den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion die Hauptschuld am Ausbleiben jedes Fortschritts auf echte Abrüstung hin.

Die Antwort auf ihre Anklage war ein Chor von Lobeshymnen für ihre Leistung, darunter welche von ihren Hauptwidersachern: «Ich trage viele Narben, die die Wirksamkeit ihrer Angriffe beweisen», erklärte Josef Martin jun., der USA-Hauptdelegierte vor Mitgliedern des politischen Ausschusses der UN-Generalversammlung. Und Alexei A. Roshchin, der Sowjetdelegierte, gab zu verstehen, daß er oft nicht mit ihr einig ging, wenn er auch ihre Mitarbeit immer schätzte.

«Mrs. Myrdal war das Gewissen der Abrüstungsbewegung», war das Verdikt des japanischen Hauptdelegierten, Mr. Masahiro Nishibori.

Beide, die 71jährige Diplomatin und ihr Gatte, der Volkswirtschaftler Gunnar Myrdal, sind jetzt im kalifornischen Institut für Demokratische Studien in Santa Barbara mit der Abfassung eines Buches über ihre Tätigkeitsbereiche beschäftigt.

Mrs. Myrdal war Staatsminister und Schwedens Vertreterin an der fünfundzwanzig Mitglieder zählenden Abrüstungskonferenz, die ihre Session in Genf Ende 1973 beendete. Die meisten Teilnehmer beklagten sich über die Lahmlegung der Konferenzarbeit durch den Block von Mißtrauen, der die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion trennt. Es wirkte wie eine Illustration dieses Tatbestandes, daß Mrs. Myrdal vor dem politischen Ausschuß der Generalversammlung bekannt gab, es kursierten unheimliche Gerüchte, «wonach die beiden Supermächte im Begriffe seien, taktische Nuklearwaffen zu entwickeln, die wie konventionelle Waffen von Infanterie- oder Artillerieeinheiten verwendet werden könnten». «Eine solche Entwicklung würde die weltweite Bedrohung von Staaten ohne Nuklearwaffen drastisch erhöhen», erklärte Mrs. Myrdal: «Grundsätzlich würde die Einführung solcher mini-nuklea-

rer Waffen den Unterschied zwischen konventionellen und nuklearen Waffen verwischen. Wir sind aber der festen Überzeugung, daß ein unüberbrückbarer Damm errichtet werden muß zwischen nuklearem und konventionellem Krieg.»

Mrs. Myrdal sagte, sie habe begründete Hoffnung, daß sich die USA einer Ratifizierung des Genfer Protokolls, welches die Verwendung von biologischen und chemischen Waffen verbietet, näherten. Andererseits gab sie ihrer Furcht Ausdruck über Meldungen, nach denen Amerika ein tödliches Nervengas produzieren werde, nach Plänen, die sich jeder Kontrolle entziehen würden. «Sie erwähnte», sagte sie, «angebliche amerikanische Pläne für die Produktion eines aus zwei Einheiten bestehenden (binaren) Nervengases nur, weil die USA unter den Großmächten am offensten von ihren Absichten Kenntnis gäben», was nicht heißen soll, daß andere Länder von solchen Plänen absehen würden. Nach dieser neuen Methode würden zwei nicht-tödliche Gase, in einem Projektil enthalten, durch die Schußabgabe zu einem todbringenden Gas gemischt.

«Wir müssen darum in der UNO einen neuen Appell ergehen lassen, damit die Entwicklung solcher binarer Gase verhindert wird», waren Mrs. Myrdals Worte. Ihre immer wiederholte Forderung war seit Jahren, daß die Supermächte sich zu «qualitativer Abrüstung» verstehen müssen, das heißt daß sie die Entwicklung neuer Waffen aufgeben. «Dies ist der eigentliche Schlüssel zur Abrüstung», betonte Mrs. Myrdal und fügte hinzu: «Darf ich meine letzte öffentliche Erklärung mit der Frage an meine Kollegen schließen: Wann soll endlich ein Anlauf zu echter Abrüstung genommen werden?»

Red.

Sicher? Sauber?

Unentgeltlich? Unerschöpflich?

Der Kampf gegen die Atomkraftwerke geht weiter

Die Kernpunkte eines Vortrages, den **Professor Jean Rossel**, Direktor des Instituts für Physik an der Universität Neuenburg hielt, möchten wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Professor Rossel äußerte sich vor kurzem vor der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz über das Sicherheitsproblem beim Betrieb von Kernkraftwerken. Einer Zusammenfassung der «National-Zeitung», Basel, (11. Dez. 1973) entnehmen wir:

Zu allen Behauptungen der Kernkraftwerk-Befürworter müssen wir ein Fragezeichen setzen. Punkto Sicherheit ist, immer nach Professor